

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel-Preis: 3 Lei. Bestellen Sie die Zeitung für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag gangbar bei 200, halbjährlich bei 100, für das Ausland DOK-Dollar oder bei 100. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto, Redaktion: 2, Hermastraße, St. Brankov. Fernsprecher: Stadt 6-22, Lesezimmer 21-22. Einzel-Preis: 3 Lei. Bestellen Sie die Zeitung für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag gangbar bei 200, halbjährlich bei 100, für das Ausland DOK-Dollar oder bei 100.

Die meist verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 103. Freitag, den 29. Dezember 1933. 14. Jahrgang.

Baumwinkler & Marx
zu kaufen.
Temesvar-Fabrik,
Strada 3. August Nr. 24.

König Karl und Alexander in Paris

Paris. Wie verlautet soll anfangs Jänner das serbische Königspaar in Paris eintreffen, wozu ein feierlicher Empfang vorbereitet wird. Pariser Blätter wollen auch davon wissen, daß König Karl nach Paris kommen wird, doch ist der Zeitpunkt seiner Ankunft noch nicht bestimmt. Auch weiß man nicht, ob er zusammen mit dem serbischen Königspaar eintreffen wird.

Bleibt Hindenburg

Reichspräsident oder wird mit dem republikanischen System gänzlich gebrochen.

Paris. Auf Grund zuverlässiger Berliner Berichte aus den nationalsozialistischen Führerkreisen will man in hiesigen politischen Kreisen wissen, daß mit einem baldigen Rücktritt des Reichspräsidenten von Hindenburg zu rechnen sei. Schon im Verlaufe des nächsten Monats werde der Reichspräsident von seinem Posten scheiden und Reichskanzler Adolf Hitler diktatorisch die Befugnisse des Reichspräsidenten übernehmen. Dadurch soll auch symbolisch zum Ausdruck gebracht werden, daß Deutschland mit dem republikanischen System endgültig gebrochen habe.

80 Prozent Weinreben sind heuer ertrosen.

Bukarest. Nach Meldungen, die beim Ackerbauministerium einliefen, sollen heuer 80 Prozent der Reben wegen des plötzlichen Witterungsumschlages, Ende November uneingeschlagen geblieben und infolge der schrecklichen Kälte bis zur Wurzel erfroren sein.

Maslierte Banditen überfallen ein Auto auf der Straße Kronstadt-Fogarasch.

Wie aus Kronstadt gemeldet wird, überfielen drei maslierte Banditen ein in der Richtung Hermannstadt fahrendes Auto auf der Straße zwischen Kronstadt und Fogarasch und raubten die Reisenden aus. Bei einem fanden sie 50.000 Lei, die sie mitgehen ließen. Die Gendarmerie der umliegenden Ortschaften hat die Verfolgung der Begehrten aufgenommen.

Prinz Otto v. Habsburg Kaiser von Oesterreich?

Die Dollfußregierung plant an geblich einen Staatsstreich.

London. Die englischen Zeitungen brachten in ihrer Weihnachtsfolge die „sensationalle“ Nachricht einiger österreichischen Berichterstatter, daß die Dollfuß-Regierung einen Staatsstreich plant. Das Endziel dieses Putsches soll jenes sein, daß der junge Habsburgerprinz Otto noch im Frühjahr 1934 Kaiser von Oesterreich werden soll, um die Zerissenheit des österreichischen Volkes zusammenzuschweißen.

Dollfuß — dementiert. Wien. Die österreichische Bundesregierung dementiert obige Nachricht mit dem Bemerkten, daß dies nur ein Märchen von den Feinden der österreichischen Regierung ist, die kein Mittel unversucht lassen, um die Bundesregierung, die in erster Reihe stets die Interessen des österreichischen Staates und nicht jenes einiger überschnappten Parteien vor Augen hält, vor aller zu Welt Kompromittieren. Oesterreich benötigt derzeit, Arbeit und Brot für die arme Bevölkerung. An die Restaurierung der Monarchie denkt man in Oesterreich ebensowenig wie in Deutschland und das Hauptziel ist ein friedliches Verhältnis mit den Nachbarstaaten, damit die Wunde des Weltkrieges endlich einmal zuheilt und die Nahrungsjorgen ein Ende nehmen.

reichlichen Regierung ist, die kein Mittel unversucht lassen, um die Bundesregierung, die in erster Reihe stets die Interessen des österreichischen Staates und nicht jenes einiger überschnappten Parteien vor Augen hält, vor aller zu Welt Kompromittieren. Oesterreich benötigt derzeit, Arbeit und Brot für die arme Bevölkerung. An die Restaurierung der Monarchie denkt man in Oesterreich ebensowenig wie in Deutschland und das Hauptziel ist ein friedliches Verhältnis mit den Nachbarstaaten, damit die Wunde des Weltkrieges endlich einmal zuheilt und die Nahrungsjorgen ein Ende nehmen.

Schredliche Eisenbahnkatastrophe

mit 205 Toten in Frankreich.

Paris. Bei Lavigny in der Nähe von Paris ereignete sich eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe, bei der bisher 205 Menschenleben zum Opfer fielen.

Der zwischen Paris und Mireau verkehrende Personenzug mußte vor der Station Lavigny, unweit von Paris, auf offener Strecke stehen bleiben, da das Geleise für die Einfahrt in die Station nicht frei war.

Der Straßburger Expresszug hatte auch dieselbe Stelle zu passieren und kam mit einer Geschwindigkeit von 105 Kilometern angebraust. Das Warnungssignal versagte und so fuhr der Schnellzug mit riesiger Geschwindigkeit in den in einer Kurve stehenden Personenzug, dessen Waggon total zertrümmert wurden.

Nach der furchtbaren Katastrophe wurden sofort die Rettungsarbeiten begonnen und 180 Tote sowie 260 Schwerverletzte unter den Trümmern geborgen. Später vergößerte sich die Zahl der Tote bis auf 205 und man glaubt, daß sie sich noch vergrößern wird.

König Karl, Mussolini, der Papst und Göring richteten an die französische Regierung Beleidigtelegramme.

Schlechtes Signalapparat verursachte das Unglück.

Die französische Presse ist sich darüber einig, daß nur der Nachlässigkeit der Ost-Eisenbahngesellschaft das furchtbare Unglück zuzuschreiben ist.

Die Gesellschaft wird beschuldigt, solche Signalapparate in Verwendung zu halten, die bei größerer Inanspruchnahme die Funktion ver-

sagen. Zu Weihnachten hätten bei dem großen Andrang und nichtentsprechender Vorbereitung alle Züge Verspätung in der Abfahrtszeit erlitten. Um diese einzubringen, hätten die Lokomotivführer Anweisung erhalten, schnellste Gangart zu benutzen und es sei ihnen bei zeitgerechter Erreichung der Endstationen eine Prämie versprochen worden.

Aufhebung der Geldstrafen

der Mühlen wegen Umsatzsteuer.

Bukarest. Der Finanzminister Dr. Bratianu studiert die Modalitäten zur Erleichterung der Steuer. Binnen kurzer Zeit wird auch die Mobilisierung der Umsatzsteuer durchgeführt. Im Zusammenhange mit dieser Mobilisierung erfolgt auch die Revision der Geldstrafen der Mühlen. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die Geldstrafen aufgehoben.

Eisenbahnarambol bei Paulisch

zwischen der Seghalsaer Elektrischen und einem Bauernwagen.

Sonntag früh hatte sich auf der Straße Paulisch-Menesch ein schwerer Verkehrsunfall zuggetragen, indem die elektrische Straßenbahn der Arab-Radnaer Straße mit einem mit Holz beladenen Bauernwagen zusammenstieß.

Das Pferd des Bauers wurde auf der Stelle getötet, dagegen trug der Bauer, welcher in großem Bogen vom Wagen geschleudert wurde, nur leichtere Verletzungen davon.

Parlamentseröffnung

am 10. Jänner. Bukarest. Die Session des neuen Parlamentes wird am 10. Jänner feierlich eröffnet. Nach den üblichen Formalitäten sollen dann gleich wichtige Gesetzesentwürfe verhandelt werden.

Rundreise Hitlers in Europa

Prag. Das Blatt „Vecer“ bringt aus Berlin die unwahrscheinliche Nachricht, wonach Reichskanzler Hitler angeblich den Plan hegt, Anfang oder spätestens Ende Jänner eine Rundreise in Europa zu unternehmen und die Hauptstädte Rom, Paris, London und sogar Budapest und Wien zu besuchen.

Avarescu löst seine Partei auf.

Bukarest. Marişal Avarescu, der bei den letzten Wahlen nicht die erforderlichen zwei Prozent der Stimmen erreichen konnte, beabsichtigt aus dieser Tatsache die Konsequenzen zu ziehen und seine Partei aufzulösen, was das einzig Vernünftigste ist.

Frankreich verhandelt nicht mit Deutschland.

Paris. In politischen Kreisen Frankreichs will man wissen, daß die französische Regierung die Verhandlungen mit Deutschland abbrechen will. Dieser Entschluß soll bereits Hitler mitgeteilt worden sein.

Deutscher Unterricht

in der Galscha und Schimonvidorfer Schule bleibt.

Wir berichteten bereits, daß man uns im heurigen Jahr unter dem Vorwand des Sparens keine deutsche Lehrkräfte zu der Staatschule nach Galscha und Schimonvidorf ernannte und den deutschen Unterricht einfach aufgelassen hat. Abg. Hans Veller gab sich alle Mühe, um unter der früheren Regierung die Verordnung rückgängig zu machen und die deutschen Sektionen in obigen zwei Gemeinden aufrechtzuerhalten. Außer den ständigen Versprechungen hat man nichts gemacht, ja noch mehr: man hat eine romanische Lehrkraft anstelle der deutschen zu den zwei Schulen ernannt und die deutsche Kinder in die romanischen Klassen aufgeteilt.

Die neue Regierung hat nun angeordnet, daß im Arader Komitat 15 neue Lehrkräfte angestellt und auch der deutsche Unterricht in Galscha und Schimonvidorf fortgesetzt werde. Nieman uns seitens des Arader Schulinspektors mitteilt wurde an die Schule in Schimonvidorf Fr. Adrienne Krutich aus Stamora und an die Schule nach Galscha neuerdings Fr. Roja Rod als Lehrerin ernannt.





Der Lorrainer Kaufmann Georg Gilsdorf wird Ende Dezember sein Geschäft auflösen und macht jetzt Ausverkauf.

In der Gemeinde Mureșel (bei Klausenburg) fand man auf dem Gottesacker die Überreste von zwei Bauern, die am Freitag Abend von der Senatormahl aus der Nachbargemeinde nachhause gingen, jedoch von einem Mordanschlag überfallen und aufgefressen wurden.

Kronprinz Michael ist in Begleitung des königlichen Flügeladjutanten Grigorescu und seines Erziehers General Condesca, nach Florenz zu seiner Mutter, der Prinzessin Helene, gefahren, wo er die Weihnachtstagesfeier verbrachte.

In Banßhynab ist in der Wohnung des Schuhmachers Uta ein Feuer ausgebrochen, wobei er und seine Tochter zu Kohle verbrannten.

Der Bukarester Ingenieur Witrea Campanu unternahm mit vier Kollegen einen Ausflug in die Sinaiäer Berge. Er wurde plötzlich von einem Blindbarmansfall befallen und als man mit ärztlicher Hilfe herbeikam, war er bereits eine Leiche.

Der König hat das Beförderungsbefehl für Offiziere unterzeichnet. Das Befehl wird am 1. Januar im Amtsblatt verlautbart und tritt mit dem gleichen Tage in Kraft.

Auf dem Schwarzen Meere wütet ein ungeheurer Orkan. Zahlreiche Schiffe geben SOS-Hilferufe durch Radio ab, doch ist es unmöglich Hilfschiffe in See stechen zu lassen. Man bangt um das Schicksal der in Seerot befindlichen Schiffe.

In der Debresziner Krypta wurde am heiligen Abend, kurz nach Beendigung des Gottesdienstes ein Schandfeuer aus, dem die gesamte Einrichtung zum Opfer fiel.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist der frühere Volkskommissar für Bildungswesen Lunafarsky nach langer schwerer Krankheit in Menton (Frankreich) gestorben.

Die hauptstädtliche Presse befaßt sich mit der eigenartigen Tatsache, daß die Gogapartei 9 Mandate, die ungarische Partei, die mehr Stimmen erhalten hat, nur 8 Mandate bekommt. Es ist noch nicht geklärt, wo der Fehler liegt. Dr. Clement Inaksky wird möglicherweise auch nicht zu seinem Abgeordnetenmandat kommen.

Die Ärzte der Arader Krankenkasse haben die Uebernahme ihres Gehaltes verweigert, weil man ihnen ohne Begründung 25 Prozent abziehen wollte. Im übrigen ist die Krankenkasse auch in Schweden, da sie 60 Prozent der Einnahmen nach Bukarest abführen muß.

Der Gattin des Arader Weinhändlers Alexander Hansberg wurde Pelzmantel, der einen Wert von 70.000 Lei besitzt, gestohlen.

In den Vereinigten Staaten ist eine hitzerliche Kältemeile ausgebrochen. Das Thermometer zeigte an vielen Orten 44 Grad Kälte.

Sylvesterfest.
Im Arader Deutschen Haus (Str. Untere-Gablangasse 9) findet am Sonntag, den 31. Dez. abends eine Sylvesterfeier statt, die vom Jugendverein veranstaltet wird.

Erauung in Detta.
In Detta führte der Rechtsanwalt Dr. Josef Volgar Fr. Theresie Krauß zum Traualtar.

Mordversuch auf König Alexander

Neun Personen verhaftet — Die jugoslawischen Blätter durften über die Verschwörung nichts schreiben.

Wien. Das Blatt „Telegraf“ berichtet aus Kragin: Die hiesige Polizei ist einer Verschwörerbande auf die Spur gekommen, die nach dem Tode des Königs Alexander trachtete. Als das serbische Herrscherpaar an den Feiertagen, die aus dem Anlasse des Geburtstages des Königs veranstaltet wurden, teilnahm, bekam die Polizei einen Wind, daß verdächtige Elemente den Herrscher ermorden wollen. Als die Polizei in das angegebene

Haus, wo sich die Verschwörer aufhalten sollten, eindrang, trafen sie dort vier Individuen, die sich sofort mit Revolver zur Wehr setzten und einen Detektiv erschossen, ein zweites aber verletzten, sodann die Flucht ergriffen.

Mit dieser Verschwörung im Zusammenhang wurden bisher neun Personen verhaftet. Die Behörden haben den serbischen Blättern verboten über den Vorfall zu berichten.

Grauenhaftes Ende einer Beamtin.

Die Leiche von Hund angetreten. — Selbstmord oder Verbrechen?

Die Lemeschwarer Beamtin Juliane Lasch aus Tesfalu bei Brejoway ist am 19. Dezember verschwunden. Ihrem Bräutigam, mit dem sie sich zu Weihnachten hätte öffentlich verloben sollen, hinterließ sie ein Schreiben, worin sie angab, daß sie unter dem zwingenden Einfluß eines fremden Mannes, diesem folgen und sterben müsse. Vergeblich suchte man das hübsche Mädchen, es blieb verschwunden. Die Geschichte mit dem fremden Manne klingt reichlich abenteuerlich, doch hat sie sich leider bestätigt. In der Nähe von Bugosch bei Saboschia wurde neben dem Bahngelände Mittwoch der vollständig verstümmelte Körper des Mädchens aufgefunden.

Damit ist die mysteriöse Angelegenheit aber nichts weniger als geklärt. Denn es stellte sich heraus, daß die Unterschrift auf dem Abschiedsbrief nicht von der Hand der Juliane Lasch stammt, sondern gefälscht ist. Zweifellos liegt hier ein furchtbares Verbrechen vor und verschiedene Anzeichen deuten auf Selbstmord hin. Man vermutet auch, daß das Mädchen seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht haben könnte. Dieser Annahme widerspricht jedoch die gefälschte Unterschrift.

Wie Juliane Lasch nach Saboschia

gelangt ist, ob sie tatsächlich durch Selbstmord endete oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Ihre Leiche wurde in einem schauerhaften Zustand aufgefunden. Aufmerksam wurde ein Bauer auf den Fall dadurch, daß ein Hund in seinem Garten, der neben dem Bahnhofsgeleise liegt, an einem Menschenkopf nagte. Das hungrige Tier hatte bis auf ein Ohrklappchen schon alles Fleisch von dem Kopf abgenagt, als der Bauer diesem ärztlichen Schmaus ein Ende bereitete. Man suchte nun nach dem Körper, zu dem der angegriffene Kopf gehörte und fand auf einer weiten Strecke verstreut Leihenteile, den Krumpf, Füße, Hände usw. Auch die eine Hand war stark von Hund angetreten.

Pelzmäntel und alle Arten **Pelze**
verfertige und repariere ich zu ermäßigten Gelegenheitspreisen.
Juga, Kürschner
Arab, Str. Marasesti 1. (gew. Kossuthgasse).

Weihnachtsbescherung in Kleinfantmikolaus.

Der Kleinfantmikolauser Deutsche Frauenverein hielt auch dieses Jahr seine Weihnachtsbescherung am hl. Abend ab. Im Saale des Gasthauses Philipp versammelte sich eine den ganzen Saal bis zum letzten Plazze füllende Menschenmenge, die der Bescherung beizuhörte. Es wurden im Rahmen einer herzerhebenden Festlichkeit — lebende Bilder, Vorträge, Glaube, Hoffnung, Liebe, Deklamationen und Festrede, gehalten von Lehrer Josef Kwatschel — 12 arme, notbedürftige Kinder mit warmen Kleidern und Wäsche beschenkt. Die lebenden Bilder und die verklungenen Gebichte machten tiefen Eindruck auf die Zuschauer, zu Tränen gerührt waren sie aber, als der Schüler der 5. Volksschulklasse Franz Helmer, im Namen der Beschenkten, ergreifende Dankesworte an den Frauenverein richtete. Die ganze Gemeinde ist voll des Lobes über die Christliche und die Frauenvereines und dankt dem Frauenvereine und seiner Leiterin Frau Maria Kwatschel für die in der Gemeinde geübte Wohltätigkeit.

Lobesfall in Tschanab.

In Tschanab ist die Hebamme Theresia Paul im Alter von 58 Jahren an Typhus gestorben.

Sylvester-Abend in Guttentbrunn.

Die gewerbliche Jugend und der Fortbildungsverein von Guttentbrunn veranstalteten am Sonntag, den 31. Dezember einen mit reichhaltigem Programm verbundenen Sylvester-Abend, wozu auch auf diesem Wege die Einladung an alle Gönner und Freunde des Vereines ergeht.

Die Jahrmärter Schule soll verstaatlicht werden.

In der Gemeinde Jahrmärter wurde eine Aktion eingeleitet, die konfessionelle deutsche Schule der Gemeinde zu verstaatlichen. Es wurde aus diesem Grunde eine Volksabstimmung veranstaltet, durch welche die Meinung der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht werden soll.

Verlobungen.

Franz Gilbert, Kaufmann in Neuarad hat sich am 24. d. M. in Schimand mit Fräulein Magdalena Philipp verlobt.
Josef Binder, Tischlergehilfe, hat sich mit Fr. Anna Draschkovits, beide aus Deutschantspeter, verlobt.

Lobesfall in Warjash.

In Warjash verstarb dieser Tage nach längerem Leiden der 81-jährige Wilhelm Bely und wurde unter großer Beteiligung der Beibragenden zu Grabe getragen.

Statt 9 nur 7 Mandate

erhalten die Deutschen.

Bukarest. Bekanntlich hätte die Deutsche Partei unter dem neuen Regime neun Mandate für die Kammer erhalten sollen. Wie nun berichtet wird, blieb Arthur Connerth bei der Mandatsverteilung aus, und Fritz Connerth mußte sein Mandat zu Gunsten des Ministers Sapadatu abtreten, der bei der Wahl im Fogarascher Komitat kandidierte und dort durchfiel.

Josef Gladel gestorben

In einem Lemeschwarer Spital ist dieser Tage der Willeber Müller- und Selbgergeschäfts-Besitzer Josef Gladel gestorben. Gladel mußte sich einer Operation unterziehen, verschied jedoch infolge Herzschwäche.

In dem Verbliebenen hat besonders Willeb einen Mann von unermüdlicher Ausdauer und Schaffensfreude verloren. Er war der Gründer und Präses des Willeber Gewerbebundes und hatte sich um ihn große Verdienste erworben. Er war längere Zeit in Amerika und Deutschland, wo er sich praktische Erfahrungen sammelte, die er in seiner Heimat gut verwenden konnte.

Der Verbliebene wird von seiner Gattin geb. Arieleber von seinen Kindern Ing. Adalb. Gladel, Generaldirektor der Ungarischer Wuschong-Werke und Helene Klum, sowie einer großen Verwandtschaft betrauert. Das Leichenbegängnis fand unter großer Teilnahme der Willeber Bevölkerung statt.

Weihnachtsunterstützung des Tschanader Mädchenkranzes

Auf Anregung des Kaplans Hans Heger fand vor Weihnachten eine Sammelaktion des Tschanader Mädchenkranzes zur Weihnachtsunterstützung armer Leute statt, deren schönes Ergebnis waren: 4200 Lei Bargeld, 150 Kilo Mehl, 1000 Kilo Kartoffeln, 80 Kilo Weizen, 100 Kilo Bohnen, 100 Kilo Zwiebeln, 7 Kilo Hausseife, 22 Kilo Leberwürste, 1 Schwarzelmaggen, eine Menge eingeschaltene Fleisch und sonstige Wurstwaren, Kleider und Schuhe. Sämtliche Spenden, außer den Kartoffeln, die dem Lemeschwarer Waisenhaus abgeliefert wurden, gelangten am 20. Dezember zur Verteilung. Beschenkt wurden arme Leute und arme kinderreiche Familien. Die Freude der Beschenkten war unbeschreiblich.

Die zum Diana-Wettbewerb.

*) eingelaufenen viele tausenden Arbeiten sind ein neuer Beweis der Popularität des Diana Franzbranntweines. Die große Anzahl der Arbeiten stellt das Schiedsgericht vor eine schwere Aufgabe, die eine Arbeit von mehreren Wochen erfordert. Die Entscheidung ist daher erst im Laufe des Monats Januar zu erwarten. 1075

Lobesfall in Lorrain.

In Lorrain ist im Alter von 56 Jahren der Tierarzt Rasper Schmidt nach kurzem schweren Leiden gestorben. Der Verbliebene war ein Vorkämpfer der deutschen Sache auf der Heide und deshalb wird sein Hinscheiden vom ganzen Deutschstum des Banates betrauert. In Lorrain selbst erkreute er sich allgemeiner Wertschätzung und nahm regen Anteil an allen kulturellen Bestrebungen der Gemeinde. Er wird von seiner Gattin geb. Rosa Untereiner, von seiner Mutter und einer großen Verwandtschaft betrauert. Das Leichenbegängnis fand unter überaus großer Teilnahme statt.

Das städtische Kaffeehaus in Arad wurde eröffnet!

Billige Preise!

Blauenormust unter Leitung des berühmten Josef Csoka.

Für Sylvesterabend reichhaltiges Programm!

Aufmerksame Bedienung!

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über das neueste Wahlsystem das man bei den jetzigen Wahlen zum ersten Male in Großjesscha angewendet hat. Dort hatte nämlich die Gendarmerie sich ein eigenes Wahlgesetz zurecht gelegt nach welchem sie vorging. So schreibt man uns, aus Großjesscha, daß dort dicke Leute mit „besserem“ Aussehen und fetten Pferden ohne weiteres zum Wählort Willeb fahren durften. Bei Einspänner hat es geheißen: *Napoli!* Bei Fußgänger zweimal: *Napoli! Napoli!* Nachdem sich dieses Wahlsystem gewissermaßen gut bewährt hat, möchte ich für die nächsten Wahlen vorschlagen, nur zwei Listen aufzustellen, eine „dicke Liste“ und eine „magere Liste“. Allerdings laufen wir dann Gefahr, daß wir entweder den mageren Wähler Kränzer oder den dicken Wähler Hügel verlieren könnten. Oder aber wird es heißen, vor der Wahl gut anessen und noch mehr trinken, daß man eine gute „Farbe“ bekommt und anstandslos den Gendarmenordon passieren kann...

— über die Unfälle der Dorfjugend, nachts in Häuser einzubrechen und „spahhalber“ Schwären, Wein etc. zu stehlen, was dann unter großem „Madau“ in der Gesellschaft verzehrt wird. An anderer Stelle berichten wir über einen Fall in Lebling und auch aus sonstigen Gemeinden wird uns noch so mancher „Schwabenschreck“ gemeldet, der nicht mehr als „Schwabenschreck“ gewertet werden kann... In Benaheim fand j. B. vorl. Woche nachts einige reiche Bauernburschen darunter auch der angehende Bräutigam in einen Bauernhof gegangen, wo eine heiratsfähige Tochter ist und während ein Teil sich im Zimmer bei den Mädchen unterhält, gingen die anderen in den Stall, weichelten den Pferden die Ohren und den hinteren Teil mit Stall ganz weiß. Die Jungen dachten nicht daran, daß der Stall den Pferden die Haare abstreifen wird und dadurch die Tiere einen viel geringeren Wert haben. Am nächsten Tag fuhr der dadurch stark geschädigte Landwirt nach Willeb zum Bezirksgericht, wo er die Eltern der übermühtigen Missetäter auf 60.000 Lei Schadenersatz einlegte. Dieser Wubenschreck wird den Jungen, auch dann, wenn eben wegen der Braut und dem Bräutigam ein Ausgleich zustandekommt, ein teurer Schwab werden.

— über eine reizende Geschichte, die sich angeblich in Chicago ereignete. Ein schöner, junger Mann, dem man es ansah, daß er geradeaus auf sein Ziel loszugehen pflegt, begegnete einer jungen Dame, die auf dem Wege zu ihrem Büro war. Er zog einen Revolver, legte auf die junge Dame an und verlangte von ihr die Geldbörse. Sie gab sie ihm. Darauf begehrte er auch den Brillantring, der an ihrem Finger blühte. Sie gab auch diesen, und schließlich wollte der unverschämte auch noch einen Kuß für seine räuberische Frechheit als Zugabe haben. Hat er ihn bekommen? Nein. Dafür aber eine kräftige Ohrfeige, die ihn in die Flucht jagte. Diese Ohrfeige war wohlverdient. Denn die Unverschämtheit des Straßenschräbers findet sicherlich so leicht kein Beispiel. Es hat Betrüger gegeben, Ehehwindler usw., die erst die Küsse erheuschelten, um danach die Sparassenbühler zu Paradies zu machen u. schließlich alles durch zu bringen. Aber nun auf den Straßenschräuber diesen Liebesbetrug noch oben drauf setzen wollen!... Das zeugt von einer Geschmackslosigkeit, auf die in der Tat keine andere Antwort möglich blieb.

— darüber, daß es nicht aut ist den Kopf zum Gärtner zu machen. In Budapest hat ein verreisender Bankdirektor einen Detektiv mit der Ueberwachung seiner jungen Frau beauftragt. Als er nach einigen Tagen zurückkehrte, meldete ihm der Detektiv, daß alles in Ordnung sei. Der Bankdirektor beauftragte aber noch einen zweiten Detektiv mit dem Erfolg, daß die Frau Direktor mit dem Detektiv Nr. 1 in flagranti ertappt wurde. Nun begreift man, daß der junge Detektiv „alles in Ordnung“ gefunden hat.

Österreich — Gau Nr. 16 des Dritten Reiches.

Wir Österreicher wollen Österreicher bleiben, sagt Fürst Starhemberg als Führer der Heimwehrbewegung.

Wien. Dem Mitarbeiter des in Zürich erscheinenden Blattes „Die Weltwoche“ erklärte Fürst Starhemberg, als Führer der österreichischen Heimwehrschichten, daß er über 30.000 Sturmtruppen und ebensoviel reguläre Heimwehrmänner, zusammen also über 60.000 Mann verfüge, die derzeit starken Zuzug angeblich sowohl aus sozialistischen wie nationalsozialistischen Kreisen erhalten. Hinsichtlich der Spannung, die zwischen Österreich und Deutschland besteht, äußerte Starhemberg, sein lebhaftes Bedauern über den herrschenden Zustand. Österreicher und Deutsche seien Brüder ein und derselben großen deutschen Nation.

Der gegenwärtige Zustand kann auf die Dauer nicht bestehen und dies könne nur durch direkte Verständigung erfolgen. Aber hierzu ist in erster Linie erforderlich, daß Deutschland seine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Österreichs und daß die österreichischen Nazis ihre terroristischen Kampfmethoden aufgeben.

Im Plan der Berliner Reichsregierung — sagt Starhemberg — werden wir offiziell als „Gau Nr. 16 des Dritten Reiches“ bezeichnet. Wir wollen nicht „Gau Nr. 16“ sein. Wir wollen Österreicher sein und Österreicher bleiben.

Gnade für Van der Lubbe verlangt Holland.

Das Urteil ist rechtskräftig, teiltes noch nicht bestimmt.

Die Art der Vollstreckung des Urteils — Ein Schritt der holländischen Regierung.

Berlin. Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge über die Urteilsverkündung im Reichstagsbrand-Prozess, welcher drei Monate dauerte. Samstag vormittags 9 Uhr 10 Minuten wurde in Leipzig vom Senatspräsident Dr. Wünger folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagten Torgler, Dimitroff, Popoff und Taneff werden freigesprochen.

Der Angeklagte van der Lubbe wird wegen Hochverrats mit Tatkraft der anführerischen Brandstiftung und versuchter einfacher Brandstiftung zum Tode verurteilt und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Kosten des Verfahrens fallen, so weit Beurteilung erfolgt ist den Angeklagten, im übrigen der Reichskasse zur Last.

Die Verkündung des Urteils im Reichstagsbrandstiftungsprozess erfolgte in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und der sächsischen Staatsregierung. Die Verkündung wurde mit lautloser Stille aufgenommen. Insbesondere der zum Tode verurteilte Angeklagte van der Lubbe zeigte keinerlei Bewegung.

Das vom Reichsgericht gefällte Urteil ist in allen seinen Teilen rechtskräftig geworden und kann durch kein Rechtsmittel angefochten werden. Die Entscheidung darüber, in welcher Weise das Urteil vollstreckt wird, liegt in der Hand der Reichsregierung.

Amsterdam. Wie der „Telegraaf“ berichtet, hat der niederländische Gesandte in Berlin im Zusammenhang mit dem Urteil im Reichstagsbrandstiftungsprozess den Auftrag erhalten, im Namen der holländischen Regie-

rung die Reichsregierung auf den Rechtsgrundsatz der Nichtanwendung des Strafgesetzes mit rückwirkender Kraft hinzuweisen.

Dazu wird von deutscher Seite bemerkt, daß die Frage der rückwirkenden Verfügung der gesetzlichen Strafbereitschaft von der Verteidigung beantwortet worden war und von dem Gericht in seiner Entscheidung eingehend gewürdigt worden ist.

Die holländische Regierung hat im Wege ihres Gesandten für Van der Lubbe ein Gnadengesuch eingereicht.

Monopolspitzel

in der Kirche.

In Sattau, Komitat Sillasch, hielten Monopolagenten in der Wohnung des Pfarrers Josef Radar eine Durchsuchung nach geschwärztem Tabak. Als sie nichts fanden, wollten sie auch die Kirche durchsuchen. Inzwischen hatte sich aber die Dorfbewohnerschaft angesammelt und man schickte sich an, die Agenten zu verprügeln. Diese konnten sich nur mit Hilfe der Gendarmerie in Sicherheit bringen.

Christbescherung in Deutschantpeter.

Der Deutschantpeterer Frauenverein veranstaltete am 24. Dezember im Kulturhaus eine Christbescherung, bei welcher Gelegenheit zwölf Kinder mit Kleidern und Wäsche und vier Ehepaare mit je 150 Lei beschenkt wurden.

Verlobung in Willeb.

In Willeb verlobte sich Barbara Thöres mit Michael Mihelz und Elisabetha Thöres mit Adam Schalso.

Gefährliches Abenteuer mit Wölfen.

Am ersten Feiertag wurden vier Medwesch Bauernburschen beinahe die Opfer eines gefährlichen Abenteuers. Auf dem Heimwege nach Medwesch begriffen, wurden zwei von den Burschen, die zurückgeblieben waren, von drei Wölfen angefallen. Auf ihre Hilferufe hin liefen die anderen beiden ins Dorf und verständigten den Vater des einen Burschen, der sofort einen Schlitten einspannte und, das geladene Gewehr neben sich, davonjagte. Die angegriffenen Burschen hatten inzwischen einen Kuf-

erhauer in Brand gesteckt und hielten sich so die Wölfe, die das Feuer beinahe fürchten, vom Leibe. Aber lange hätten sie sich damit nicht schützen können. Als nun der Vater Andreas Husly heranlagte, ließen die Wölfe von ihren Opfern ab und stützten sich auf die Pferde. Mit zwei wohlgezielten Schüssen frockte Husly zwei Bestien nieder, die dritte verschwand daraufhin fluchtartig. Die beiden erlegten Wölfe nahm der beherzte Vater mit nach Hause, wo sie gehörig bestaunt wurden.

URANIA-KINO, ARAD, Zentralheizung und Telefon 130.

Donnerstag und Freitag von 5 Uhr an, zu ermäßigten Preisen. Aufregender Gangster Film. Agent Provocateur. „Spiel mit dem Tod“. Ein Film für Stahlnerven mit Nancy Carroll, Georg Raffi. Nachmittags um 3 Uhr mit 6 Lei Plätzen. „Liebes Kommando“ mit Gustav Fröhlich und Polly Haas. Es kommt: „Die G. M. S.“ Operette mit Werner Fütterer, Charlotte Susa.

Das Arader städtische Kaffeehaus wieder eröffnet.

Um das schöne Lokal des städtischen Kaffeehaus nicht länger unbenutzt zu lassen und den zwanzig Kellnern und ihren Familien wieder zu einem Verdienst zu verhelfen, hat die Stadtleitung den Kellnern das Kaffeehaus freigegeben, die es solange auf Genossenschaftsbasis führen werden, bis sich ein entsprechender Pächter findet.

Am zweiten Weihnachtstage fand die Wiedereröffnung des Kaffeehauses statt, und es erfreute sich guten Zuspruchs, denn die Preise sind billig und die Bedienung ist sehr aufmerksam. Es ist zu hoffen, daß nunmehr das städtische Kaffeehaus bestehen bleiben wird. Die Oberleitung liegt in den Händen des Herrn Rudolf Szönyi.

Todesfall in Engelsbrunn.

In Engelsbrunn ist am 23. Dezember die Hebamme Barbara Lennert im Alter von 94 Jahren gestorben.

Die Verbliebene war über 60 Jahre in Engelsbrunn als Hebamme tätig und hat wohl den meisten heute lebenden Engelsbrunnern den Weg in die Welt erleichtert. Daher ist auch die überaus große Beteiligung am Begräbnis zu verstehen, das am 25. Dezember stattfand. Barbara Lennert wird betrauert von ihren Töchtern Katharina, verehelichte Pecho, Magdalena verehelichte Litticher, Anna, verehelichte Litticher, von ihren Schwieger söhnen Enkelkindern und einer weitverzweigten Verwandtschaft.

*) Kopfschmerzen und Nervenschmerzen jeder Art bekämpft man erfolgreich mit den bekannten und von über 6000 Ärzten gerühmten Logal-Tabletten. Aber auch bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen haben sich Logal-Tabletten glänzend bewährt. Logal sollte daher in keinem Hause fehlen. Es ist in jeder Apotheke erhältlich.

Deutsch-kulturelles Leben

in Arad.

Erst kürzlich veranstaltete der Arader Deutsche Kulturverein, unter der vorzüglichen Leitung des Musikprofessors Scharhag und unter Mitwirkung äußerst fähiger Kräfte, besonders Frau Elfi Sellen und Lehrer Hans Kühn, eine Wagner-Feier.

Jetzt Samstag fand nun im Gewerbeheim eine Christbescherung statt, die vom Arader Deutschen Frauenverein und Mädchenfranz sowie vom Lehrkörper der deutschen Volksschule veranstaltet wurde. Unter Leitung Prof. Scharhags und Lehrer Hans Kühn wurde ein Weihnachtsspiel aufgeführt, das großes Gefallen fand. Nachher wurden großes, bedürftige Kinder reichlich mit Gaben beschenkt.

Todesfälle in Willeb.

Im hohen Alter von 75 Jahren ist in Willeb Frau Maria Haasi geb. Lambding gestorben. Die Verbliebene wurde unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

Neuer Lehrer in Detta.

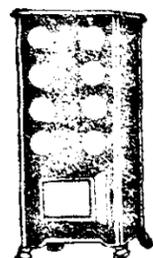
Bei der Dettaer ungarischen Elementarschule wurde die freigewordene Stelle mit dem Lehrer Adalbert Deer besetzt, der einstimmig gewählt wurde.

Todesfälle in Mogowah.

In Mogowah ist der Landwirt Michael Loeck im Alter von 60 Jahren verschieden und wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

Ebenfalls in Mogowah verstarb Michael Kaufsch, 57 Jahre alt, Franz Straub, 37 Jahre alt, und Johann Daneder, 76 Jahre alt.

Holzheizung



nur konuenlich mit dem beliebten „Zephyr“ Dauer-Brandofen 10 Kg. Holz heizt ein normales Zimmer 24 Stunden.

Es Lederlage in Arab: Coetey & Sohn, Eisenhandlung. — Prospekte gratis!

Die Kälte ist gebrochen.

Während noch vor den Weihnachten eine Kälte von 18 bis 22 Grad f. h. in Arab herrschte und die Marosch mit einer 20—30 cm. dicken Eisschicht bedeckt war, trat am Weihnachtstag plötzlich ein lindes Wetter ein, welchem Tauwetter folgte.

Die Eisenbahnzüge hatten am Weihnachtsabend fast im ganzen Lande große Verspätungen und allgemein fürchtete man schon, daß bei der großen Schneeschmelze im Frühjahr die Marosch wieder ihre Opfer fordern wird.

Heuriger Wein 10' — Lei

süße, alte Weine, Ausbruchweine, Delikatessen-Trauben zu haben im

Weinkeller Messer, Arab, gewesene Telekygasse Nr. 7.

Todesfall in Rusliha.

In Rusliha ist im Alter von 60 Jahren der Direktor des Wäldischen Marmorbergwerkes, Trost, Sohn des verstorbenen Schuldirektors Stefan Trost, plötzlich gestorben.

Furchtbare Negerrache

Die „Morning Post“ meldet aus Johannesburg einen furchtbaren Fall von Raub eines Obambo-Stammes in Südwafrika gegen Buschmänner, die beschuldigt wurden, das Vieh des Stammes gestohlen zu haben.

Die Obambos griffen die Buschmänner an, die nach heftigem Kampfe flohen. Zwei in den Händen der Obambos zurückgelassene Gefangene wurden an Händen und Füßen gebunden und in eine Grube geworfen, auf deren Grund ein Feuer angezündet war.

Schönes Weihnachtsgeschenk für die Druschgesellschaft

in Deutschsanktmichael. — Die ungerechte Besteuerung wurde annulliert.

Mehrere Landwirte der Gemeinde Deutsch-Sanktmichael kauften noch vor Jahren zwei Dreschmaschinen, mit welchen die Ernte der Mitglieber der Drusch-Gesellschaft gedroschen wurde.

Im Jahre 1931 wurde nun die Gesellschaft nach 126.000 Lei Einkommen besteuert, und zwar sollten nach dieser Steuerbasis 23.000 Lei Handelssteuer und 4300 Lei Globalsteuer bezahlt werden.

Es vergangen Jahre, bis Steuerbemessungen vor den Berufungsinstanzen eine rechtskräftige Entscheidung finden: solange müssen dann die Steuerzahler die ungerechten hohen Steuern bezahlen.

Weiters betonte er, daß die Auswertung der Elementarsteuer, insbeson-

sondere aber die Globalsteuer in diesem Falle vollkommen gesetzwidrig underecht war. Es konnte bestätigt werden, daß die Druschgesellschaft ausschließlich zum Zwecke gegründet wurde, um die Interessen der Mitglieder zu fördern.

Das Gesetz verfügt aber ganz kategorisch, daß wo kein Erwerb und kein Einkommen ist, auch keine Steuern eingehoben werden kann.

Die Steuerbemessungskommission und die erste Appellationsinstanz haben diese Verfügung des Gesetzes einfach außer Acht gelassen, als sie die Gesellschaft besteuerten.

Die königliche Tafel gab dem Rekurs Raum und annullierte die Steuerbemessung was für die Druschgesellschaft in Deutsch-Sankt-Michael jedenfalls ein schönes Weihnachtsgeschenk war.

Amerika feiert die Wiederkehr der „naßen“ Zeit.



Szene in einer New Yorker Hotelbar nach dem Fallen des Prohibitionsgesetzes: Alles drängt sich, um von den Mixern endlich legal die Alkoholika zu erhalten, die bisher nur auf Schleichwegen zu teuren Preisen und von zweifelhafter Güte zu beschaffen waren.

Die suspendierten Bürgermeister

fordern ihre Gehälter und das Innenministerium weiß nicht, wie es sich zu dieser Forderung stellen soll.

Bukarest. Das Innenministerium hat von zahlreichen Bürgermeistern aus dem ganzen Lande, die infolge des Regierungswechsels ihres Amtes enthoben wurden, Ansuchen erhalten, in welchen die Bürgermeister die Auszahlung ihrer Gehälter fordern.

An Stelle der enthobenen Bürgermeister sind doch bekanntlich Interimskommissionen eingesetzt worden. Diesen interimistischen Bürgermeistern gebühren doch jetzt von Rechtswegen die Gehälter.

Nun wird aber eingewendet, daß die Bürgermeister auch jene in den Städten keine öffentlichen Beamten sind und daß sich daher diese Bestimmung des Gesetzes auf sie nicht beziehen könne.

Die Dummheit schiebt nicht aus.

Klausenburg. In der Gemeinde Szachenes hat der Abgeordnete Abram Kostas zwei Landwirten unter Vorweisung von Geldformen zur Anfertigung von Hunderteilmünzen Vorwürfe von 14.000 und 2000 Lei entlockt.

Seltene Kaufgelegenheit

für Neujahr im Ausverkauf im Goldhaus

Temeschwar, I. Arab, Domplatz Nr. 7. Boulevardul Regele Ferdinand Nr. 11.

Millionen-Diebstahl

beim Bukarester Postamt.

Bukar-st. Bei der diesigen Hauptpost gab es eine große Weihnachtserberraschung. Man ist einer Unterschlagung auf die Spur gekommen, die laut der bisherigen Veranschlagt den Betrag von einer Million Lei überschreitet.

Einige Beamten wurden verhaftet und die Untersuchung, welche angeblich noch große Ueberraschungen bringt, wird fortgesetzt. Die Leute haben sich angeblich, besonders bei der Geldanweisungsabteilung ein schönes Christkindl sichern wollen und wären möglicherweise auch nach den Weihnachten spurlos verschwunden, wenn man sie nicht noch rechtzeitig gefast hätte.

Hungersnot unter dem Wild.

Gasen, Rehe und Wildschweine kommen in die Dörfer.

Aus Gran (Egtergom) wird gemeldet, daß der große Schnee und die schreckliche Kälte, welche vor den Weihnachtsfeiertagen geherrscht hat, einen großen Schaden unter dem Wild anrichtete. Die armen Tiere kommen in ihrer Not zu ihren größten Feinden — den Menschen — in die Dörfer und sonstige menschliche Siedlungen, um sich etwas Nahrung zu erbetteln.

In die Höfe der um die Stadt liegenden Häuser sind einige Duzend Rehe, Gasen etc. gekommen. Ein Reh kam sogar in das Zimmer und als dann die Jäger hörten, wie „zutruulich“ das Wild geworden ist, veranfaßten sie eine Jagd auf dasselbe.

In Talyan sind Donnerstag Nachmittag 11 Wildschweine, darunter auch noch einige Kleine, aus dem Gebirgswald in den Hof der Eisenbahnstation gekommen, um Nahrung zu suchen. Die Kälte und der Hunger hat die Tiere aus ihrem Versteck getrieben. Die Jäger nahmen natürlich — aus purer Liebe zum Jagdsport — die Verfolgung der Wildschweine auf, erlegten sieben, während die restlichen vier sich noch in den Wald retten konnten, wo sie gewiß ebenfalls dem weihen Tod zum Opfer fallen.

Verlobung.

In Benaheim hat sich der Junglandwirt Johann Mühlbach mit Fräulein Katharina Rosenhofer verlobt.

Militärbrot für die Armen

Bukarest. Auf Grund einer Unterredung welche zwischen Kriegsminister General Uica und Unterstaatssekretär im Ackerbauministerium Manolescu-Strunga stattgefunden hat, ist beschlossen worden, daß die Armeebäckereien eine größere Menge Brot herstellen, das an die arme Bevölkerung ausgeben werden soll.

Ende der anonymen Anzeigen

Bukarest. Das Heeresministerium gibt bekannt, daß es anonyme Anzeigen nicht in Betracht zieht. Sollte der anonyme Anzeiger ermittelt werden, so wird gegen ihn unverzüglich das Strafverfahren eingeleitet.

Saalsbürgerfrage

durch den Tod geregelt.

In Perjamosch lebte ein Mann namens Franz Brunner mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern, in ärmlichen Verhältnissen. Der Mann blieb durch irgendein Zufall seinerzeit aus der Staatsbürgerliste und hat sich seit dieser Zeit ununterbrochen bemüht romänischer Staatsbürger zu werden. Viel Geld hat es ihm schon gekostet und nie konnte er mehr erreichen, als Versprechungen.

Kürzlich ist der Mann nun gestorben und hinterließ seine arme Familie ohne jedwede Unterstützung. Der dortige deutsche Mädchenfranz „Charitas“, deren Leiterin ein Fräulein Brunn ist, übergab den Hinterbliebenen eine größere Geldspende, so daß sie momentan keine Nahrungssorgen haben und auch ihr kleines Zimmerchen einheizen konnten. Was aber später mit der armen Familie ohne Ernährer geschehen wird, weiß man noch nicht, jedenfalls hat der Verstorbene seine größte Sorge los: er wurde auch so begraben, ob er Staatsbürger war oder nicht.

Lobesfall in Benaueheim.

In Benaueheim ist die 78-jährige Witwe Elisabetha Schmidt geborene Kirch gestorben und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Arbeitslosenunterstützung

wird in Rumänien eingeführt.

Beim Magistrat der Stadt Temeschwar ist eine Verordnung des Arbeitsministeriums eingegangen, der zufolge mit Beginn 1934 die Arbeitslosenunterstützung in Rumänien allgemein eingeführt wird. Wenn man den näheren Wortlaut dieser Verordnung auch noch nicht kennt, so erhellt daraus doch soviel, daß jeder Arbeitgeber und Arbeiter in Zukunft 1 Prozent seines Verdienstes in den Unterstützungsfond wird einzahlen müssen und zwar zugleich mit den Krankentassegebühren, eben an die Krankentassa. Ehe man sich mit dieser neuen Verordnung auseinandersetzt muß man sie genauer kennen, doch werden schon jetzt Stimmen laut, die bemängeln, daß nicht auch die Beamten und freien Berufe zur Einzahlung in den Unterstützungsfond herangezogen werden und die befürchten, daß die Aufteilung der Unterstützungen nicht gerecht vor sich gehen wird. Wir werden auf die Angelegenheit zurückkommen. Soviel steht jedoch schon jetzt fest, daß der Arbeiter und Arbeitgeber wieder zahlen muß.

Wie zu Hause

sahlt sich ein jeder Kamerad und Volksgenosse im Restaurant

Kiefer

Temesvar, III. Rättplatz, Postgasse/

Sozialistische Redakteure

gibt es in Deutschland nicht mehr.

Berlin. Mit 1. Jänner tritt in Deutschland das Gesetz über die Reglementierung des Journalistenberufes in Kraft.

Den Beruf des Journalisten können bloß Arier (Christen) ausüben oder Nicht-Arier, welche während des Krieges auf deutscher Seite gekämpft haben, oder deren Eltern oder Väter gefallen sind. Jüdische Journalisten dürfen ausschließlich nur an jüdischen Zeitungen mitarbeiten und Sozialisten sind auch dann von der Ausübung des Redaktors-Berufes ausgeschlossen, wenn sie 100-prozentig Arier sind und im Weltkrieg auf Seiten Deutschlands für ihr Vaterland gekämpft haben.

Freude in Benaueheim

weil sie während den Wahlen nicht abstimmen mußten.

Aus Benaueheim wird uns geschrieben: Die Parlaments- und Senatorwahlen waren bekanntlich bei der schrecklichen Kälte, die an diesen Tagen herrschte keine angenehme Beschäftigung und die 700 Wähler unserer Gemeinde sollten mit Schlitten oder Eisenbahn nach der Nachbargemeinde zur Abstimmung fahren.

Glücklicherweise haben einige Ruben am Tage vor der Wahl Plakate für die rechtsradikale Goga-Partei verteilt und die Schwaben aufgefordert, sie möge sich auf die offizielle Liste der Deutschen Partei, sondern auf jene des „gärenden Mosts“ stimmen. Ob es der Fall gewesen wäre, bezweifelt man allgemein, weil die Benaueheimer trotz der unsichtbaren Propaganda des „roten Professors“ doch tausendmal lieber auf jene Liste gestimmt hätten, wo ein ernster deutscher Kandidat ist, als der Schleppträger von Goga zu sein, der möglicherweise ein ganz guter romänischer Dichter ist, aber seinerzeit als Innenminister sich besonders uns Minderheiten gegenüber, nicht besonders auszeichnete.

Jeder Gemeindevorsteher mußte damals sein Blatt „Chemare“ unter den Schwaben verkaufen und das

im Wege der Präfektur an das Ministerium abliefern. Man konnte keinen Bleipaß in einem Gemein- oder sonstige Schriftstücke vom Gemeindevorsteher bekommen, ehe man nicht das Geld für die „Chemare“ bezahlt hatte und jetzt zählt sich dieser Mann — genau so wie viele Andere — zu den „Erneuerern“.

Für alle Fälle scheint man jedoch für das Wohl der Benaueheimer behördlicherseits sehr besorgt gewesen zu sein. Schon am Abend vor der Wahl umgingen 20 Gendarmen die Gemeinde und es wurde verlautbart, daß Niemand das Dorf verlassen darf. Mehr brauchten auch die Benaueheimer nicht, weil sie ohnehin nicht gerne zur Wahl gingen und lieber hinter dem Ofen blieben. Man legte sich ruhig schlafen, am nächsten Tag durften nur 20 Schlitten mit den Vertrauensleuten und den Gerichtspersonen zur Abstimmung fahren und die anderen 700 Wähler — lachten sich in die Faust. Sie sind dem „roten Professor“ sehr dankbar, weil sich niemand — erkaltet hat und unsere deutschen Kandidaten auch ohne ihre Stimmen vollzählig ins Parlament gewählt wurden.

Rösig Zogu sucht eine Braut

Newyork. Der Vertraute des Königs von Albanien, Herr L. in Vascal Seraci war in einer sehr delikaten Angelegenheit nach Amerika gesandt worden. Er sollte dem Junggesellenkönig Zogu unter den Töchtern Amerikas eine schöne, reiche und „sanft veranlagte“ Braut suchen. Mister Seraci ist vor einigen Tagen wieder nach seiner Heimat zurückgefahren. Er hat eine von Aufregung und Klatsch erfüllte Stadt hinter sich gelassen. Während seines ganzen Aufenthaltes in Newyork besuchte er viele Feste und Gesellschaften, die die Millionäre der Park Avenue ihren heiratsfähigen Töchtern geben. Doch niemand ahnte den Zweck des Besuches dieses albanischen Abgesandten. Erst ganz kurz vor seiner Abreise gab er den wahren Grund seines amerikanischen Aufenthaltes an. Als man ihn interviewte, sagte er nur: „Ich bin in keinerlei offiziellen Eigenschaften hier. Ich reise für ganz kurze Zeit heim, und hoffe bald wieder in Newyork zu sein und kann dann vielleicht mehr verraten.“

Rösig Zogu ist 38 Jahre alt. Die zukünftige Königin muß nach der strengen Meinung des Königs einer alten angesehenen adeligen Familie entstammen, schön, reich, gut erzogen und vor allen Dingen von „sanfter Veranlagung“ sein.

Engelmacheri in Großanttilolaus.

In Großanttilolaus ist die 19 Jahre alte Frau Johann Köhler, geb. Katharina Witz infolge verbotenen Eingriffes gestorben.

Eine gewisse Frau Carol, die verdächtigt wird, den Eingriff an der Unglücklichen vorgenommen zu haben, wurde verhaftet und der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Ein Mörder des Grafen Tiba

auf freiem Fuß.

Budapest. Der Chemielehrer M. Gärtner, der wegen Mittäterschaft an dem Mord gegen den einstigen ungarischen Ministerpräsidenten Graf Stefan Tiba zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt war, wurde nach Abbüßung seiner Strafe aus der Wäpfer Strafanstalt entlassen.

Gärtner betonte auch beim Verlassen des Zuchthauses, daß er einem Justizmord zum Opfer fiel und alles aufbieten wird, um seine Unschuld zu beweisen, da er selbst nicht an dem Mord Tibas beteiligt war.

Keine Auslandsdeutschen in der SA.

Berlin. Die deutschen Behd. haben entschieden, daß die Auslandsdeutschen nicht in die SA aufgenommen werden dürfen.

Dimitroff — Professor

in Rußland.

Bomben. Eine englische Zeitung bringt die sensationelle Nachricht, daß der Mitangeklagte im Reichstagsbrandprozeß, der Bulgare Dimitroff sich infolge seines schroffen Auftretens vor seinen Richtern in Rußland einen Namen gemacht hat und daß er sich nun nach seinem Freispruch nach Rußland begeben, wo er an einer Universität unterrichten wird.

Diebstahl in Biebling.

In Biebling wurde dieser Tage sbermals ein Diebstahl ausgeführt, welches sich jedoch von einem ganz gewöhnlichen Diebstahl nicht unterscheidet. Bei dem Bankwirt Friedrich Werber haben knapp vor Weihnachten abends bisher unbekannte Täter die Fensterscheibe der „guten Stube“ eingeschlagen und das ganze Dunkelzimmer, welches auf dem Rücken stand, gestohlen. Die Gendarmen sind der Ansicht, es sei sich um ein Diebstahl von halbbrüchigen Junglingen handelt und hat die Untersuchung eingeleitet, um die raffinierten Vurschen der gerechten Strafe zu überführen.



Praktische Geschenke

Herren- und Damenstoffe, Modesetaer, Weisswäsche Tussore Indanthren-Vorhangsstoffe Seidenpanama Sonderangebot französische Fianelle offeriert das

Volkswarenhaus

Temesvar, Innere Stadt, Domplatz Nr. 9.

Syndikats-Gründung

der Banater deutschen Kaufleute und Gewerbetreibende.

In Temeschwar fand dieser Tage die Gründung des Syndikates der Banater deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden unter dem Vorsitz Franz Hügel statt.

Vor der Tagesordnung erläuterten Matthias Walleth und Ing. Hans Götter Ziel und Zweck der auf wirtschaftlicher Grundlage aufzubauenden Berufsorganisation, worauf noch Nikolaus Lutz (Gertlanosch) und Nikolaus Wala (Neubeschonowa) das Wort ergriffen. Die Versammlung nahm sodann die von Rechtsanwalt Dr. Hans Mayer ausgearbeiteten Statuten an u. schritt zur Wahl der ersten Leitung. Gewählt wurden: Obmann: Matthias Walleth, Kaufmann; Obmannstellvertreter: Stefan Dorn, Tischlermeister; Ing. Hans Götter und Johann Baumwinkler, Kaufmann; Kassier: Gustav Schuster, Mechaniker

Beisitzer: Nikolaus Mary, Kaufmann; Hermann Haas, Schneidermeister Matthias Pohn, Kaufmann, Andreas Martin, Baumeister, Johann Blumm, Kaufmann, Julius Chembra, Bäckermeister, Michael Scheibling, Kaufmann, Michael Ziegler,

Gewerbetreibender, Michael Braun, Fabrikant, Hans Altmann, Fabrikant, Thomas Herbst, Kaufmann, Nikolaus Lutz, dipl. Baumeister, Gertlanosch, Nikolaus Wala, Schneidermeister, Neubeschonowa.

Ausschikrat: Borna Schmidt, Gewerbetreibender, Karl Schlosser, Kaufmann, Ing. Josef Steger, Techniker. Juridischer Beirat Dr. Hans Mayer.

Mit der Sekretärstelle wurde Ferdinand Lambert betraut. Das Amtstokal befindet sich in Temeschwar, Domplatz 8, 1. Stock, Amtsstunden von 8—11 Uhr.

Romänischer Bi-herport

nach Deutschland erlei-

Bukarest. Wie die hiesigen Blätter melden, wurde die romänische Regierung davon verständigt, daß das Deutsche Reich die bisher für die deutschen Kaufleute hinsichtlich des Absatzes von aus Rumänien bezogenen Mineralöls bestehende Einschränkungen aufgelassen hat.

Katocys Gebelne

sollen nach Ungarn kommen.

In eingeweihten Kreisen Prags verlautet, daß die ungarische Regierung die Herausgabe des Satzes Katocys, der im Maschauer Dom beigelegt ist, von der Tschechoslowakei fordert.

Für diese Herausgabe der Gebelne Katocys bietet die ungarische Regierung als Kompensation die irdischen Ueberreste der Königin Katharina, der Gattin Matthias Corvinus und Tochter Königs von Bodehrad, die im Jahre 1464 in Pest verstarb und in der dortigen Königsgruft beigelegt wurde.

Verlobung in Lennauheim.

In Lennauheim hat sich Johann Mühlbach mit Katharina Rosenhofer verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Börse-Gasse 2.

Steuernachlaß

bis 31. Dezember, wenn man seine restliche Steuer schuld bezahlt.

Die Handels- und Industriekammer Czernowitz bringt zur Kenntnis, daß laut Ministerialerlaß vom 18. Dezember 1933, Zl. 30477 neuerdings ausnahmsweise der Termin betreffend den Steuernachlaß von 5 Prozent bis zum 31. Dezember 1933 verlängert wurde, und zwar für alle Steuerpflichtigen, die bis zu dem angeführten Datum die schuldigen Steuern (contributium directe, additionale, drumuri, imposte successorale) für das Oktoberquartal 1933 bezahlen werden.

Wachsel bei der Handelskammer in Temeschwar.

Wie ein Temeschwarer Blatt zu berichten weiß, wird in kürzester Zeit der derzeitige Kommissar Valerius Carje seiner Stelle in der Handelskammer enthoben und Industrieller Kornel Cingiza zum neuen Regierungskommissar ernannt.

Die Stelle des Zensors soll der Verjamoscher Holzhändler Franz Kemmel erhalten.

Zum Regierungskommissar der Temeschwarer Vega-Regulierungs-gesellschaft wird angeblich der getriebene Abaeordnete Patrichie Kamneanzu ernannt.

Dr. Hans Dengl

ber. gew. Assistent der Berliner und Hamburger Kliniken für Innere, Nerven-, Frauen- und chirurgischen Krankheiten sowie für Geburten eröffnete sein

Sanatorium

Neuarad, Hauptgasse

(Galea Banatului) 185. Telefon Nr. 745.

Aufnahme von allerlei Kranken, sachärztliche Behandlung, freie Wahl des Arztes, Röntgen, moderne Physiotherapie, blätliche Küche. Sehr mäßige Preise.

Todesfälle in Deutschstamora.

In Deutschstamora ist die Gattin des Schmiedemeisters Michael Rehm, geb. Obermüller nach langem, schweren Leiden im 48. Lebensjahre vom Tode erlöst worden. Ebenfalls in Deutschstamora starben die Witwe Margarethe Nagy geb. König, 65 Jahre alt und der Mastereimer Georg Köhrich, 49 Jahre alt. Köhrich war als Weinbruchheller in der ganzen Umgebung bestens bekannt.

Trauung.

In Temeschwar führte Ing. Josef Müller aus Bukarest Fr. Gaby Walzer, Tochter des pens. Bankdirektors Anton Walzer, zum Traualtar.

Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGAR ETE ANKELMANN

(7. Fortsetzung.)

„Ja — und aus Heiraten denken Sie gar nicht?“

„Nein! Daran habe ich eigentlich noch nie gedacht! Wenn ich Mutter habe, dann brauche ich eigentlich keine andere Frau.“

„Oh! Ist das nicht ein wenig egoistisch gedacht? So sollten Sie nicht sprechen.“

„Ehe er antworten konnte, erschien Cläre Grohmann. Sie ließ sich in einen bequemen Sessel fallen, nachdem Kirchner ihr begrüßend die Hand geküßt hatte.“

„So! Endlich ist die ganze Gesellschaft weg! Heute hat es mir fast zu lange gedauert, als ich von Ihrem Besuch hörte, Herr Doktor. Solch einen seltenen und erfreulichen Gast muß man genießen. — Wo ist Hardy, Ulla, Wird er nicht kommen?“

„Nein! Er hat eine Besprechung mit Direktor Gruner und will dann noch ein wenig ins Subertus. Da wird er wohl nicht sobald nach Hause kommen.“

„Ja, es ist schlimm mit seiner Arbeitswut und seinen nächtlichen Besprechungen, die sich immer mehr häufen. Na — nicht zu ändern! Man muß sich an alles gewöhnen. Alle Grohmanns sind Arbeitsfanatiker. Mein Großvater und mein Vater konnten nicht genug davon bekommen. Reinhard ist genau so wie sie.“

Kirchner hatte still zugehört. Jetzt sagte er:

„Ja, das ist nicht schön für eine junge Frau wenn ihr Mann nur seine Arbeit im Kopfe hat. Aber — ich glaube auch, daß man sich damit abfinden muß.“

„Dann rate ich Ihnen, Herr Doktor, nicht zu heiraten!“ warf Cläre Grohmann ein. „Wie ich höre, sieht es bei Ihnen nicht anders aus. Auch Sie sollen nur Ihre Arbeit im Kopfe haben, erzählt man sich.“

„Ich liebe meinen Beruf sehr, das ist wahr. Aber — ich nehme auch sonst das Leben, wo es mir etwas bringt. Ich weiß Frauengunst wohl zu schätzen, das dürfen Sie mir glauben.“

„Wie alt sind Sie eigentlich?“

„Oh! Jetzt werde ich examiniert. Ich bin fünfundsiebzig Jahre alt, ein Meter fünfundsiebzig groß, dunkelblond, getauft, konfirmiert, noch nicht vorbestraft und soweit ein verhältnismäßig angängiger Mensch.“

„Bravo! Sehr gut haben Sie das gemacht, Herr Doktor! Zur Belohnung dürfen Sie sich jetzt auch eines der ganz feinen Pralinen nehmen.“

„Besten Dank, gnädiges Fräulein. Sie haben ganz meinen Geschmack getroffen!“

„Erzählen Sie uns doch etwas von Indien, Herr Doktor! Darauf habe ich mich schon lange gefreut.“

Kirchner erzählte, und die beiden Frauen hörten andächtig seinen lebhaften und interessanten Schilderungen zu.

Als er eine Pause machte, fragte Cläre Grohmann neugierig:

„Und wie ist es drüben mit den Frauen? Dort gibt es sicher allerhand zu erleben. Wieviel Indierinnen haben Sie das Herz gebrochen?“

„Das ist drüben sehr einfach. Der Maharadscha von Dschamu, der mir ein guter Freund war, schenkte mir einige seiner Frauen, zum Zeichen seiner Gnade. Ich hatte beinahe einen kleinen Harem. Nur ... diese Frauen waren alle nicht sehr nach meinem Geschmack. Kleine, gazellenhafte Mädchen, mehr Kinder als Frauen, die voller Scheu waren und voller Angstlichkeit. Die jungen Dinger hatten wohl die schönste Zeit ihres Lebens bei mir verbracht, wo sie es gut hatten. Ich behandelte sie als lebendiges Spielzeug; zu allem anderen erschienen sie mir viel zu jung.“

„Wie traurig muß das Leben dieser indischen Frauen sein ...!“

„Sie wissen es nicht anders und

(Nachdruck verboten.)

empfinden es nicht so tragisch, wie wir Europäer es vielleicht meinen. Mit vierzehn Jahren ist fast jede Indierin verheiratet. So sehr man diese Kinderhehen auch bekämpft, man kann an den althergebrachten Gebräuchen wenig ändern. Alles in allem fand ich mich in den dortigen Verhältnissen gut zurecht.“

Und dann — wollte ich einmal aus der indischen Märchenwelt heraus, dann ging ich hinüber in die englische Kolonie und war dann gleich wieder mitten drin in unserer abendländischen Atmosphäre.“

„Ist es landschaftlich drüben wirklich so wunderschön, wie immer berichtet wird?“

„Mein Arbeitsgebiet selbst war ein rauhes, zerklüftetes Felsenland, großartiger und unheimlicher als unsere einsamsten Alpentäler. Aber wenn man dann wieder nach Kaschmir kam, war man jedesmal von neuem entzückt. Nicht umsonst heißt es, daß Kaschmirs landschaftliche Reize kaum zu übertreffen sind. Das Tal von Kaschmir ist paradiesisch schön. Von den schneebedeckten Gipfeln des Himalajagebirges umrahmt, zieht es sich dahin. Die ganze Schönheit der tropischen Flora ist dort vereint. Man kann die märchenhafte Schönheit dieser Landschaft wirklich nicht beschreiben.“

„Und verstehen die Menschen diese Schönheit zu würdigen?“

„Oh! — das kann man nicht mit einem Wort beantworten. Die Unterschlebe dort sind fürchtbar tragg. Der Besitzende hat allen erdenklichen Luxus; er weiß auch, wo es schön ist, und er pflegt dort zu wohnen. Die Armen indes — die haben nur mit ihrer Not zu tun und haben kaum ein Auge für Landschaft und Natur; das kann man wohl begreifen, wenn man diese Jammergestalten sieht.“

„Sie haben jedenfalls unendlich viel gesehen und erlebt, Herr Doktor. Kann es Ihnen denn noch bei uns gefallen?“

„Gnädige Frau, die Heimat ist das Schönste, was es gibt. Und dann — das Ausschlaggebende ist mein Arbeitsfeld. Die Grohmann-Werke sind das Richtige für mich. Hier können sich meine Ideen auswirken. Meine Arbeit geht mir über alles.“

„Ich weiß es, Herr Doktor. Mein Mann ist begeistert von dieser Ihrer Arbeit. Er nennt Sie seine beste Kraft. Und das will bei ihm etwas heißen.“

Es war zehn Uhr vorbei, als Robert Kirchner die Grohmann-Villa verließ, angeregt durch die reizenden Stunden, die er dort verbracht hatte.

Er ging der inneren Stadt zu. Er hatte keine Lust, schlafen zu gehen. Irigendwo würde er noch eine Tasse Kaffee trinken und einige Zeitungen lesen.

An einer Straßeneckung traf er auf Rita Bähr. Man sah, daß ein freudiger Schreck über das Gesicht des Mädchens ging.

„Oh, Herr Doktor Kirchner! Wie fein, daß ich Sie treffe!“

„Wo kommen Sie denn so spät her, Fräulein Bähr?“

„Ich war in einem Konzert und bin gerade auf dem Wege nach Hause. Zuerst wollte ich mit meiner Freundin noch eine Tasse Kaffee trinken; aber sie hatte ein wenig Kopfschmerzen, deshalb trennten wir uns.“

„Und wie wäre es, Fräulein Bähr, wenn Sie mit mir diese Tasse Kaffee trinken würden? Wir sind doch schließlich Arbeitskollegen, und wir müssen den angenehmen Zufall ausnützen. Ich hatte gerade die Absicht in ein Kaffeehaus zu gehen und würde das viel lieber in Ihrer Gesellschaft tun.“

Rita überlegte einen Augenblick. Dann sagte sie:

(Fortsetzung folgt.)

Ein neues Streichholz.

Zwei Pforsheimer haben eine Erfindung zum Patent angemeldet, die eine wesentliche Verbesserung des Zündholzes darstellt. Man braucht das neue Zündholz nach dieser Erfindung nicht nach einmaliger Benutzung fortzuwerfen. Es ist ein Stäbchen, so lang und kaum dicker als ein Streichholz und besteht aus einer fast aschefrei, rauch- und geruchlos verbrennenden Masse.

Ein solches Stäbchen läßt sich zwanzigmal entzünden, ersetzt also 20 Streichhölzer.

Rings um den Stab laufen in regelmäßigen Abständen schmale Zündringe, die ihn in Brennabschnitte einteilen. Ein Abschnitt hat die Brennauer eines Streichholzes, die Zündringe wirken wie Streichholzköpfchen und dienen zur Entflammung des Stäbchens, das genau wie ein Streichholz an einer Reibfläche entzündet wird.

Das Stäbchen ist nach Art eines Rippenstiftes in einer Metallhülse und wird stückweise herausgeschoben. Weitere Vorzüge sollen in dem niedrigen Preis des zwanzigfachen Streichholzes liegen.

Todesfälle in Diebling.

In Diebling sind in den letzten Tagen folgende Personen gestorben: Katharina Hildenbrandt im Alter von 51, Rosina Golbenberg im 73., Rosina Gutflus 86, Rosina Weischnidt 62 und Philipp Schäfer im Alter von 26 Jahren.

KNEEFFEL

Kolz- und Kohlengeschäft

Arad, Bulv. Reg. Ferdinand 1, (gew. Doros Deni-Platz 27)

leser ins Haus zu Konkurrenzpreisen

2-jähriges trockenes Brennholz

Salon-Außkoks

Salon-Steinkohle

„Eier-Drifletts“

trockene Holzkohlen

in vorzüglichen Qualitäten.

Ein Hengst für Mussolini

Rom. Der österreichische Bundeskanzler Dollfuß hat Mussolini das Geschenk des schönsten Hengstes des Wiener Gestüts gemacht. Der Hengst wurde in Rom Mussolini, anlässlich einer kleinen zu diesem Zwecke veranstalteten Feier, vom dem österreichischen Botschafter übergeben.

Schwerer Unfall in Delta

In der Furnierfabrik wurde einem Arbeiter der Fuß abgeschnitten.

In der Deltaer Furnierfabrik wollte der 20-jährige Arbeiter Michael Sava, ein bekannter Fußballspieler, seine Maschine putzen. Dabei brachte er durch eine unachtsame Bewegung die Maschine in Funktion. Der junge Mann sprang zwar weg, aber sein rechter Fuß wurde dennoch von der Maschine erfasst und oberhalb des Knöchels morseh abgeschnitten.

Der schwerverletzte Arbeiter wurde ins Temeschwarer Vega-Sanatorium gebracht.

Jahrmart in Alexanderhausen.

Die Gemeinde Alexanderhausen-Schanberhas hat um die Bewilligung zur Abhaltung eines Jahrmartes beim Ministerium angefordert. Ehe das Gesuch genehmigt wird, pflegt man formhalber die in Frage stehenden Nachbargemeinden zu fragen, ob sie keine Einwendung dagegen haben. Der Dobriner Gemeinderat befaßte sich ebenfalls dieser Tage mit der Angelegenheit und hat beschlossen, daß er keine Einwendung dagegen hat, nur daß der Alexanderhaufener Jahrmart nicht an jenen Tagen abgehalten werden, wenn der Dobriner Jahrmart stattfindet.

Auch Ihr Interesse!

Ihren Bedarf in Anzug- und Mantelstoffen wollen Sie sich anschaffen bei der
Schäpburger Tuchfabrikniederlage

Bela Bajda, Arad, Str. Alexandru No. 1
(neben dem Papiergehäuft Block)

Billiges Kleinauto für jedermann.

Wien. Die Steyrwerke haben mit der Erzeugung des neuen Kleinautos begonnen und die erste fertigmäßige Herstellung mit Stromlinienkarosserie aufgenommen. Damit ist der Bestrebung des modernsten Baues nach größtmöglicher Verringerung des Luftwiderstandes Rechnung getragen. Das österreichische Steyr-Kleinauto wird schon im Februar 1934, also noch vor der Frühjahrsmesse, auf den Markt gebracht werden, ist sehr praktisch, dauerhaft und was die Hauptsache ist, billig. Verlangen Sie Kostenanschlag vom Autohändler.



Sehen Sie zu

wofür Sie zahlen. Wenn Sie eine Glühlampe kaufen, wollen Sie Licht haben. Nehmen Sie daher ein wirtschaftliches Edelprodukt, welches bei geringem Stromverbrauch das meiste Licht abgibt.

TUNGSRAM

Hauptniederlage: **Albert Szabó**
Arad, Bld. Reg. Maria Nr. 20.

Todesfall in Bogarosch.

In Bogarosch ist dieser Tage im Alter von 42 Jahren Barbara Theis geb. Schimmel gestorben. Die Verbliebene wird von zwei Kindern und einer großen Verwandtschaft betrauert. Das Leichenbegängnis fand unter großer Teilnahme statt.

Ungarn liefert Weizen nach China.

Budapest. Laut einer Meldung ist in Sulina der ungarische Dampfer „Kelet“ mit 7500 Tonnen Weizen eingetroffen, der von der ungarischen Regierung, mit der Bestimmung nach Schanghai an China verkauft wurde. Der Lieferung wird insofern besondere Bedeutung beigegeben, als es sich um den ersten Donauweizen handelt, der für China bestimmt ist. Angeblich hat die ungarische Regierung größere Quantitäten Weizen nach China verkauft; der in Sulina eingetroffene Transport bildet die erste Lieferung dieser Abchlüsse Ungarns.

Tragischer Unfall in Wiesenhaib. — Beim Schlachten den Fuß abgehaut.

Aus Wiesenhaib wird uns von einem nicht alltäglichen Unfall gemeldet. Der ein blühendes, junges Menschenleben beinahe für immer zum Krüppel gemacht hätte. Der Fleischhauer Peter Feil schlachtete mit seinem Sohn Johann eine Kuh und hieb mit dem scharf geschliffenen Beil derart fest in das Hinterbein, daß das Beil aus dem Stiel flog und dem Jungen den rechten Fuß samt dem Schuh mitsch abtrennte. Der rasch herbeigeholte Neuaraber Arzt Dr. Peter Beller verband den Schwerverwundeten und brachte ihn sofort mit seinem Auto in das Araber Spital, wo er dann gemeinsam mit dem Araber Operateur Dr. Hans Schmidt den abgetrennten Fuß wieder an seine richtige Stelle zurückpflanzte, die Venen zusammennähte und in Gips tat. Man hofft, daß der junge Mann in zwei Monaten wieder hergestellt ist und seinen Fuß genau so besitzen kann, als dies früher der Fall war.

Einbekenntnis der Globalsteuer unterbleibt 1934.

Wir berichteten feinerzeit von der Absicht des Finanzministeriums, die Einbekenntnis der Globalsteuer für 1933 in Geltung zu lassen. Nachdem diese Meldung bemängelt worden war, ist nun bei der Araber Finanzdirektion die bezügliche Verordnung eingetroffen aus der ersichtlich ist, daß im Jahre 1934 ein neues Einbekenntnis zur Globalsteuer nicht gemacht werden muß. Die Parteien, deren Lage sich verschlechtert hat, können gegen die Belastung der alten Steuer (von 1933) rekurrieren, doch hat auch der Fiskus das Recht bei solchen Parteien, die heute viel mehr verdienen als im Vorjahre die Globalsteuer zu erhöhen.

Soldatengrüße.

Fern von der Heimat senden folgende schwäbischen Soldaten aus Bukarest ihre Weihnachts- und Neujahrsgrüße: Adam Bades, Bogarosch; Josef Wella, Gyro; Jakob Fürbauer, Berjamosch; Jakob Lambrecht, Porrin; Josef Mühlroth, Hatzfeld; Jakob Röhrich, Soboni; Adam Reibholz, Soboni; Michael Renoth, Jahrmart; Anton Schmelzer, Tchanad.

Vom 36. Inf. Reg.: Peter Karcher, Kleinsanktpeter; Martin Weber, Deutschpereg; Peter Fedrich, Mergsdorf; Peter Paul und Paul Vogel, Engelbrunn; Josef Graf, Glogowak; Kolton Grebs, Zaderlach; Josef Geseft, Lipya; Anton Teiber und Max Anton, Sanktanna; Hans Gillich, Berjamosch Weilers; Peter Dama und Georg Noel, Erlebniswetter; Josef Günther und Karl Maier, Marienfeld; Anton Merst, Brudenau; Karl Schmidt, Lugosch; Anton Weiß, Datta; Josef Stell, Stinlasch; Nikolaus Holzinger, Orcyhof; Johann Petri, Geritanosch; Josef Betto, Daruwa; Franz Ritschar, Denta; Johann Buschmann, Neuborf; Paul Lobulz, Bilteg, Sattmar; Peter Fischer, Neunetich; Nikolaus Gert, Johannsfeld; Matthias Ganba, Wesscheaufen. — Auch die schwäbischen Soldaten, die auf einen Monat einbezogen wurden und jetzt in der königl. Garbe Dienst leisten, und auch zur Burgenwache auzuzogen werden, lassen durch Vermittlung der „Araber Zeitung“ ihre Angehörigen in die schönen Mädchen und Bräute in den Heimatdörfern für die Feiertage auf das herzlichste und mit der Hoffnung eines baldigen, schönen Wiedersehens grüßen. Das Schreiben, in welchem die Grüsse übermittelt wurden, trägt die Namen folgender Soldaten aus dem Banat und Araber Gau: Heinrich Krämer, Jilasz; Hans Lauger, Senaubeim; Franz Sell, Alfanktanna; Peter Rupp, Großlettscha; Josef Rohmann, Temeschwar; Ladislaus Scheinfankt Nikolaus; Franz Ratschel, Reletsch; Josef Klink, Sanktanna, Hans Maier, Arab; Josef Freisnaer, Arabfanktmartin; Emil Birsa, Oranowa; Franz Klement, Sanktanna; Georg Murr, Gottlob; Michael Gana, Seanthan.

Vormerkkalender

für Kanzleien, Geschäfte und Werkstätten unentbehrlich, sind zum Preise von 20 und 15 Lei zu haben in der Administration der Araber Zeitung, Arad.

Ansiedlungs-Gedächtnisfeier

in Senaubeim.

Der Senaubeimer Männergesangsverein veranstaltete heute Dienstag, den 26. Dezember, zur 250 Jahresschwende der Befreiung des Banats vom Türkenjoch eine Ansiedlungs-Gedächtnisfeier mit folgendem Programm:

1. Sängergruß des „Deutschen Sängerbundes“. — Motto: „Wo man singt“.
 2. Einleitende Worte und Begrüßung der Gäste durch Chordirigent Karl Gerber.
 3. „Flammen empor, die Fahne weht.“ — Gesungen vom Gesangsverein.
 4. Der Donauschwäbische Bauer im geschlossenen Lebensgang des deutschen Volkkörpers; — Vortrag von Professor Hans Bräuner.
 5. Prinz Eugen-Marsch; — Einstimmiger Männerchor mit Bläserbegleitung.
 6. „Schwäbischer Bauer“. Deklariert von Professor Bräuner.
 7. „Thürmer-Lied“ von Emanuel Geibel. — Sprechchor der Schüler des Hatzfelder Gymnasiums.
 8. Reiterlied. — Einstimmiger Männerchor mit Bläserbegleitung.
 9. „Schwaben, Drama aus der Banater Frühzeit“ und „Die Deutsche Frau“. Deklariert von Frä. Elisabetha Endress.
 10. „Heimatgebet“ von H. Ramm. — Vorgetragen vom Männerchor.
- Nachher fand eine Tanzunterhaltung statt, die bis zum Morgen grauen dauerte.

Vorstellung des

Tchanader Jugendvereins

Der Tchanader Jugendverein veranstaltete vergangenen Sonntag im gewissen Kirchlichen Gasthause eine Vorstellung, die sehr gut besucht war. Zur Aufführung gelangt das Charakterstück „Mutter und Sohn“ und das Lustspiel „Herr und Diener“. Die Regie des Stüchles lag in den Händen des Leiters des Jugendvereines, Lehrer Nikolaus Swobodnik. Zum Erfolg verhalfen den Stücken die Mitwirkenden: Frä. Paula Günther, Juliana Kühn, Theresia Balthasar, Eufanna Hilger und die Herren Anton Balthasar, Konrad Bellingner, Peter Hilger, Emmerich Halter, Peter Witrofas, Josef Winzel, Peter Kühn, Johann Waltrich, Anton Hinkel, Peter Müller, Nikolaus Fuh, Johann Eberhardt.

Eisenbahnzug fährt in Strichherde

Wie aus Budapest gemeldet wird, nahm eine Treibjagd auf dem Gute des Grafen Egtratt einen unerwarteten Ausgung. Aus den Wäldern brachen plötzlich 10 Störche hervor und flogen auf den Eisenbahndamm der Gorna-Debenburger Linie. In diesem Augenblick kaufte der Debenburger Zug herein und fuhr in das Strichrubel hinein. Ein Storch wurde getötet, mehrere wurden verwundet, konnten aber flüchten.

Todesfall.

In Deutschsanktpeter verstarb im 47. Lebensjahre Frau Theresia Weber geb. Förster. Sie wird von ihrem Gatten, Johann Weber, von ihren Kindern Elisabetha, verehelichte Rastätter, Zacharias Weber und Frau, Amalie verehelichte Winter, von ihren Kindeskindern von ihrem in Amerika wohnenden Geschwister Nikolaus Förster, Amalie verehelichte Rastätter, Georg Förster in Kronstadt, von ihren Schwägerinnen und Schwägern, sowie einer großen Verwandtschaft betrauert.

RADIOGRAMM:

- der „Wiener Radiowelt“, Wien I.
- Freitag, den 29. Dezember.
- Budapest, 12: Nachrichten. 13.15: Leichtes Schallplatten. 20: Symphoniekonzert.
 - Berlin, 18: „Donna Diana“ einst und jetzt. 19: Volk an der Arbeit. 22.30: Nachtkonzert.
 - Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.25: Für die Jugend. 15.50: Diebstahl. 16.35: Für die Frau. 19.55: Langmusik.
 - Prag, 11.55: Für den Landwirt. 20.05: Trinklied.
 - Belgrad, 11: Konzert des Radio-Orchesters. 16: Klavierkonzert.
 - Budapest, 12.05: Radiokonzert. 15.30: Für die Jugend. 19.10: Augenpolitische Rundschau. 20.50: Lieder und Vrien aus Operetten. 22.35: Zigeunerkapelle Eugen Vertis.
- Samstag, den 30. Dezember.
- Budapest, 12: Nachrichten. 13.15: Leichtes Schallplatten. 20: Gesang. 20.20: Radio-Orchester spielt. 22: Romantische Musik.
 - Berlin, 17.30: Klaviermusik. 22.30: Langmusik.
 - Wien, 12.0: Wiener Marktberichte. 11.50: Bauernmusik aus der Schweiz. 12: Mittagskonzert. 15.35: Jugendbühne: „Silberstuck im Märchenwald“. Hörspiel für den Kinderfunk. 22: Abendkonzert.
 - Prag, 11.55: Für den Landwirt. 16.30: Für die erwachsene Jugend. 16.50: Elternstunde. 18.05: Für den Landwirt. 20.30: „Der Wikold“.
 - Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 16.40: Populäre Musik. 20: Bühnenrevue.
 - Budapest, 12.05: Radiokonzert. 16: Vortrag für die Jugend. 20: „Hahn“. Ein Hörspiel von Emmerich Barcs. 21.50: Zigeunerkapelle Bela Racz.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.
Weizen 7er 3 und 4 Prozent 380, 7er 380, Neumais prompte Lieferung, zeitgemäß trocken 130, maßfähig 140, Altmais 190, Hafer 165, Weizen 170, Braugerste 170, Riele 110, Fumel 130-140, Wäldersche 110, 30-7er Weizen 600-610, Sonnenblumenkerne 300-310, Altrübskerne 600, Hanffamen 500, Kaffee 4000, Bohnen 320, Wahn 1300, Wachsamen 160 bei der Wetergenner.

Budapester Marktpreise.
Getreidemarkt. Weizen 340-350, Roggen 270-280, Futtergerste 130-140, Braugerste 310-320, Hafer 183-185, Mais alt 165 bis 170 bei der Wetergenner.
Wachmarkt. Hornvieh 7-10, Schweine 16 bis 18, Kühe 16-17, Kalbvieh 4-6 bei das kilo Lebendgewicht.
Berliner Marktpreise.
Getreidemarkt. Weizen 765, Roggen 680, Gerste 765, Hafer 615 bei per 100 kilo.
Wachmarkt. Ochsen 28, Kühe 22, Kalber 40, Schafe 32, Schweine 40 bei das kilo Lebendgewicht.

